

- ÜBERSETZUNGSENTWURF -

## TESTONI ODER DIE FOTOGRAFIE ALS METHODE

Alfredo Testoni begann seine Karriere als Pressefotograf. Im Uruguay seiner Zeit, in den 50er, 60er Jahren hob er sich vom Rest ab, da seine Fotografie nicht nur das Tatsachendokument, das damals in der gesamten Weltpresse auf die konventionellste Weise erstellt wurde schlechthin war, sondern sie war schon einiges mehr. Sein lauerndes Auge fand neue Kompositionen oder bildnerische Strukturen, die dies auf den ersten Blick nicht zu sein schienen, die aber dann durch die Fotografie entdeckt wurden (ich erinnere an einige Fußballspieler, die er beim Sprung auf der Suche nach dem hochgeworfenen Ball in einem Totem versinnbildlichte).

Eines Tages ging Testoni zur Kunst im wahrsten Sinne über. Seine Fotografie, als mechanisches Mittel, verwandelte sich in ein Instrument der Kunst, ohne zu malen, ohne zu zeichnen. Es war nicht das, was man damals trivial „Künstlerische Fotografie“ nannte, was nicht mehr war als die Ablichtung von konventionellen Themen mit etwas höherer Qualität der Bildschärfe oder Verarbeitung. Es war die Anwendung der Fotografie als Methode, die ebenso wie das Zeichnen oder die Malerei bewertet wurde und die außerdem in all ihrer Vielfalt und Besonderheit zur Anwendung kam.

So entstanden Mitte der 60er Jahre seine „Muromagorias“. Es gab Mauern der Wikinger, Mauern in Montevideo, venezianische Mauern, Mauern von überall. Manchmal konnte die Herkunft wegen irgendeiner Erinnerung von Bedeutung für das Werk sein. In den meisten Fällen aber nicht. Im Zeitalter des wachsenden Bildinformalismus erlangt er eine neue Dimension dieser ästhetischen Haltung, indem er der Realität Formen entnimmt, die so real und konkret wie zerstörter Putz, Risse, Falten im Anstrich, präzise deformierte Teile durch die Bildvergrößerung und den Ausschnitt, der durch den Bilderrahmen entstand, waren. Es ist die Realität, aber eine Realität, die das gemeine Auge nicht sieht. Vielleicht kann es sie zufällig sehen, aber nur schwer wahrnehmen. Von da an entwickelt sich eine erstaunliche expressive Kreativität, voller Kraft und Stärke bis hin zum Dramatischen.

Seine eigene Methode führt ihn zur neuen Suche und die Fotografien führen ihn zum Thema Mensch und Masse, genau in unserer Zeit: seine Serie „Konsumgesellschaft“ verkörpert diese Suche. Hier gab es Visionen in der Fotografie, im Stich und in der Federzeichnung, jeweils mit ihren eigenen

Werten, die alle bemerkenswert im Ausdruck, im Dialog mit dem eigentlichen Material des Werkes waren.

Das Werk von Testoni setzt sich fort und alle Tage gibt es für uns neue Entdeckungen. Noch fehlt ihm eine grundlegende kritische Revision, die von dem erarbeitet werden sollte, der den Einsatz des Mittels Fotografie besser messen kann als die gewöhnlichen Kunstkritiker, denen diese Technik unbekannt ist, sie sollte von demjenigen eingeschätzt werden, der gleichzeitig vermitteln kann, was Testonis Werke in der bildnerischen Welt vermochten.

Es ist somit eine gute Gelegenheit, daß in Alzella auf Testoni aufmerksam gemacht wird und europäische Augen dieses, sein ganz persönliches Werk betrachten können.

JULIO MARIA SANGUINETTI